

zelter Mitglieder der dritten RAF-Generation begonnen hatte, wurde durch die sich überraschend ergebende Einbindung der Lebensgeschichte Alfred Herrhausens auf eine historische Analyse der Geschichte der BRD ausgeweitet. Eine sehr persönliche, fast private Frage des Autors führte in der Auseinandersetzung mit den realen Gegebenheiten des Themas schließlich zu einer umfassenden Untersuchung globaler historischer Zusammenhänge.

IV.2.2. Analyse

IV.2.2.1. Der Titel

Im Titel des Films werden die Bundesrepublik und ihre Geschichte mit einer »Black Box« verglichen. Der dargestellte Ereigniskomplex wird zu einer Chiffre für einen umfassenden historischen Zusammenhang. Bereits diese Tatsache wirft ein Licht auf Veiels Zugang zur Geschichte: Der Titel ist als Anstoß zu interpretieren, historische Prozesse als Bilder zu lesen. Die »Black Box« enthält eine Reihe von Konnotationen, die sich auf signifikante Weise gegenseitig beleuchten. Sie ist ein schwarzer Kasten – ein Behältnis also, in dem etwas aufbewahrt wird. Sonja Czekaj bezieht diesen Aufbewahrungsort auf ein kulturelles Gedächtnis (Czekaj 2015: 174) im Sinne der Studien Aleida Assmanns (2009) oder Christina Scherers (2001), die darauf hingewiesen haben, dass ein solches Gedächtnis auf einen »Speicher« angewiesen ist, der die Kontinuität zwischen dem historisch Vergangenen und der Gegenwart gewährleistet und eine kulturelle Identität ermöglicht. Seit dem 20. Jahrhundert kommt insbesondere dem Film eine solche »Speicherfunktion« zu – er ist zu einem leitenden Gedächtnismedium geworden. Einerseits wird der filmischen Arbeit also die Aufgabe zugesprochen, Gedächtnis zu bilden und Erinnerung zu ermöglichen, andererseits schreibt der Titel aber auch den geschichtlichen Ereignissen selbst eine »Aufbewahrungsfunktion« zu: Indem die BRD als »Box« bezeichnet wird, wird sie als ein Raum abgelagerter, gewordener Geschichtsabläufe aufgefasst, der unter Umständen die Erkenntnis einer späteren Gegenwart ermöglicht. Der Titel signalisiert, dass die BRD Auskunft zu geben vermag über Fragen, die auch für das Jahr 2001 und somit das 21. Jahrhundert relevant sein könnten.

Andres Veiel hat selbst der häufigen Deutung der Black Box als Flugschreiber Vorschub geleistet: Black Box sei »auch das, was nach einer Katastrophe übrigbleibt, nämlich der Flugschreiber, der gefunden wird. Und mit dieser Reise will ich versuchen, Teile dieser Katastrophe noch etwas deutlicher zu machen, die Katastrophen, die in den Biographien liegen, die hinter den Biographien liegen« (Veiel 2002b: 0.00.33). Man könnte diesen Vergleich der im Flugschreiber enthaltenen vollständigen Information über die Gründe des Absturzes mit der Möglichkeit einer geschichtlichen Ursachenforschung missverstehen als eine Auffassung, die eine lückenlose Dokumentation historischer Kausalitäten für möglich hält. Eine solche Deutung unterschlägt aber den ersten Teil des Begriffes Black Box. Auch dazu äußert sich Veiel in dem erwähnten Zitat: »Es ist der Kasten, wo kein Licht reinfällt. Das heißt, ganz viele Dinge werden in unserem Film dunkel bleiben« (ebd.: 0.00.15). Die Schwärze des Kastens – die Dunkelheit – ist der Ausdruck für Unsichtbarkeit. Der Titel errichtet ein Paradoxon: Mit dem Hinweis auf die Box wird die Anwesenheit von Inhalten angesprochen, die Schwärze betont aber die Inhaltslosigkeit des Gefäßes – gerade mit diesem Widerspruch verweist der Titel bereits

auf eine wesentliche Problematik historischer Reflexion: Obwohl sie eine Fülle sichtbarer, also empirisch registrierbarer Daten bereithält, bleibt deren Zusammenhang in der Regel dunkel. Auf das Thema des Films bezogen würde das bedeuten: Die Biographien Herrhausens und Grams' sowie die mit ihnen verbundenen Ereignisse geben mit zunehmender faktischer Beleuchtung keineswegs eine Antwort auf die Geschehnisse, sondern vertiefen die Antwortlosigkeit noch. Vräath Öhner weist ganz in diesem Sinne darauf hin, dass sich z.. die Gegensätzlichkeit des Bankenchefs und des RAF-Mitgliedes während des Films immer mehr auflöse und damit die vorher sicher geglaubten Urteile verunmöglicht würden (Öhner 2002: 23). Sonja Czekaj konstatiert: »Nicht das Erhellende der Black Box lässt die näheren Umstände der Katastrophe deutlicher erkennbar werden, sondern die Schwärze in ihrem Inneren liefert die Voraussetzung dafür, die beleuchteten Einzelheiten sichtbar zu machen« (Czekaj 2015: 179).

Die Schwärze der Black Box verweist noch auf andere Bedeutungen des Begriffes. Die Black Box bildet einen wesentlichen Bestandteil der Systemtheorie: Sie ist »Teil eines kybernetischen Systems mit unbekanntem inneren Aufbau [...], von dem man seine am Ausgang ablesbare Reaktion auf bekannte Eingangssignale kennt« (Öhner 2002: 23). Nikolas Fischer schließt sich dieser Deutung des Titels an: »In *Black Box BRD* geht es aber eben *nicht* um die detaillierte Analyse des Ungeklärten. [...] Viel hat auch gar nicht die Absicht dazu. Sein Film zeigt viel mehr, dass dieser Flugschreiber bis heute *nicht* gefunden worden ist« (Fischer 2009: 14). Der Film *betont* die Unklarheit der Geschichte, statt sie zu kaschieren. »Jede Gesellschaft ist eine ›Black Box‹, man kennt den Input, kennt den Output, von der Beziehung zwischen beiden aber ist nur sehr wenig bekannt« (Bommarius 2001). Die historische Recherche konstatiert die Ereignisse, um gerade an ihnen zu realisieren, dass ihr Zusammenhang sich in ihnen selbst nicht zu erkennen gibt.

Bei den diversen Deutungsvorschlägen zum Titel des Films fehlt erstaunlicherweise ein Aspekt, der angesichts von Veiels Psychologiestudium eigentlich auf der Hand liegen und eine wesentliche Ergänzung zu den bisher angesprochenen Gesichtspunkten darstellen würde: Die Black Box ist ein Zentralbegriff der Verhaltensbiologie und behavioristischen Psychologie, der die in der Systemtheorie beschriebene Relation von Input/Output und den nicht erklärten Bereich dazwischen überträgt auf das Verhältnis von Reiz und Reaktion im menschlichen Verhalten (siehe Watson 1913). Er kommt ebenso zu dem Resultat, dass die Vorgänge zwischen den beiden bekannten Größen nicht erfassbar seien. Mit naturwissenschaftlichen Methoden ist menschliches Verhalten für diesen Ansatz, der sich auf die Kausalitäten von Reiz und Reaktion beschränkt, nicht erklärbar. Es lassen sich einerseits die externen Reize beschreiben, die vom Gehirn verarbeitet werden, und dann erst wieder ein bestimmtes Verhalten, das darauf reagiert. Die emotionalen, gedanklichen und voluntativen Prozesse, die auf den Reiz antworten, ihn verarbeiten und schließlich die Reaktion auslösen, bleiben im Dunkeln. Dieser psychologische Aspekt des Begriffes wäre schon mehr als eine Metapher – er würde ein Phänomen benennen, das eine anthropologische Konstante in historischen Prozessen darstellt: Die Geschichte ist das Ergebnis bzw. der Ausdruck menschlichen Handelns, die Gründe für dieses Handeln liegen aber in der Regel weitgehend im Dunkeln. Sie enthält zahlreiche Beispiele dafür, wie wesentliche Umbrüche, Innovationen, Revolutionen, Erfindungen etc. aus halb- oder unbewussten Schichten des menschlichen

Wesens in die historische Erscheinung heraufdrängen. Insofern ließe sich fragen, ob nicht einen Grundbestandteil historischer Entwicklung psychologische Prozesse ausmachen, die sich einer äußeren empirischen Erklärung entziehen. Die psychologische Deutung der Black Box schärft in diesem Sinne ein historisches Problembewusstsein, das geschichtliche Kausalitäten nicht aus einer naiven Handlungslogik ableitet und den Ereignissen ein direktes Ursache-Wirkungs-Verhältnis wie in der Physik unterlegt, sondern untersucht, wie aus dem Auftreffen von Geschehnissen auf das je individuell antwortende Bewusstsein die historische Tat entsteht.

Im Hinblick auf die von Andres Veiel untersuchte historische Konstellation lässt sich durchaus beobachten, dass entscheidende Handlungen wie die Initiative Alfred Herrhausens zu einer Erneuerung der Deutschen Bank und der Vorschlag zu einer Entschuldung der Drittweltländer sowie der Schritt Wolfgang Grams' in den gewalttätigen Kampf der RAF letztlich rätselhaft bleiben – wie schon die plötzliche Aufbruchsdynamik der 68er-Bewegung, die Reaktionen der etablierten Machtinstanzen oder die weltwirtschaftlichen und -politischen Prozesse Ende der 80er Jahre, in die ein Alfred Herrhausen unmittelbar eingebunden war. Bereits mit seiner Titelwahl nimmt Andres Veiel eine Charakterisierung des historischen Handelns vor. Er stellt grundsätzlich in Frage, ob die bewussten Inhalte unserer Intentionen (die Motive für einen Schuldenerlass, die Kritik am Kapitalismus) identisch sind mit den ihnen zugrundeliegenden, tatsächlichen Handlungsantrieben. Diese wären aus der Perspektive der Black Box-Metapher unbewusst und bedürften eines spezifischen methodischen Erkenntnisverfahrens, das die aus dem menschlichen Willen hervorgehenden geschichtlichen Impulse anschaulich macht.

IV.2.2.2. Die Exposition

Die Exposition von *Black Box BRD* verdichtet den ästhetischen Ansatz des Films geradezu programmatisch in ein knapp fünfminütiges Konzentrat. Die Darstellung setzt ein mit einer Aufnahme aus der Luft – wahrscheinlich von einem Hubschrauber aus – auf einen breiten Fluss herab, über dem sich die Kamera nun entlang bewegt. Zunächst wird der Fluss noch aus größerer Nähe aufgenommen, sodass sich sehr stark der Eindruck des Wassers und der Bewegung über den Flusslauf hin mitteilt, bis die Aufnahmehöhe zunimmt. Der Zuschauer »hebt« also etwas »ab« von der Landschaft unter ihm – und es werden nun die Ufer mit Häusern und Straßen und vor allem mehrere Brücken sichtbar, die sich über den Fluss spannen. Dann blendet die Montage über in eine moderne Skyline mit Hochhaustürmen im morgendlichen Licht – erst jetzt wird an der Gestalt der Türme und ihren Emblemen (Commerzbank, Deutsche Bank) deutlich, dass es sich um Frankfurt handelt und bei dem Fluss um den Main.

Sonja Czekaj weist auf die metaphorische Signifikanz der Brücken hin und erkennt in ihnen einen Gestus des Aufweichens von Gegensätzen, der den ganzen Film durchziehe bzw. ihm als wesentliche Intention sogar zugrunde liege (Czekaj 2015: 175). Ähnlich symbolisch lässt sich die Tatsache deuten, dass die Aufnahmen eines Flusses den unmittelbaren Anfang eines Films über die Geschichte bilden. Es drängen sich sofort Assoziationen der alten Strom-Metapher für den Fluss des historischen Werdens auf – das auf ein Ziel hin sich bewegende, fließende Wasser liest sich wie ein Bild für die Ent-